

Zeitschrift der Quartiervertretung  
Stadtteil 4 · 1. Jahrgang · Nummer 5  
November 1996

# QUARTIER

**Gemeindewahlen '96**

**Verkehrspolitischer  
Zankapfel im Gespräch**

**Wenn die Liebe zum  
Holz Berufung wird**

**Spitex auf einen Blick**



# Wahltag = Zahhtag

*Liebe Quartierbewohnerinnen, liebe Quartierbewohner*

*Am Wochenende vom 30. November bis 1. Dezember werden wir Stadt- und Gemeinderat neu wählen. Damit stellen wir für die nächsten vier Jahre die Weichen für die Politik in unserer Stadt. Dies ist auch für unseren Stadtteil ein bedeutendes Ereignis. Die Delegierten der Quartiervertretung haben deshalb beschlossen, den in unserer Organisation aktiven Parteien die Möglichkeit zu geben, sich oder ihre in unserem Stadtteil ansässigen Kandidaten im QUAVIER kurz vorzustellen.*

*Wie wählen wir? Handeln wir nach dem Slogan «Wahltag = Zahhtag»? Verteilen wir Denkmäler oder unterstützen wir Parteien und Kandidaten, welchen wir die Kompetenz zur Bewältigung der aktuellen Probleme zutrauen? Betrachten wir nur das Propagandamaterial der Partei, welche wir schon immer gewählt haben, und entscheiden uns für die Kandidaten mit der sympathischsten Foto? Nehmen wir Wahlen überhaupt ernst genug?*

*Ich denke, es tut gut, sich frühzeitig vor dem Wahltermin mit diesen Überlegungen auseinandersetzen. So bleibt allenfalls noch Zeit, sich mit der einen oder anderen Frage zu einer Partei oder einem Kandidaten zu befassen.*

*Am Abend des 1. Dezember ist der ganze Wahlrummel bereits Geschichte. Am gleichen Abend wird mancherorts die erste Kerze des Adventskranzes angezündet, und die besinnliche Vorweihnachtszeit beginnt. Zudem laden die langen Abende zum gemütlichen Zusammensein mit Familie und Freunden ein.*

*Ich hoffe, dass auch Sie – trotz des Weihnachtsrummels, der halt auch zu dieser Zeit gehört – einige ruhige, beschauliche und vielleicht gar besinnliche Momente finden werden.*

Niklaus Zürcher

# Inhalt

Seite Vier .....	4
Langwierige Sanierung .....	5
EV Kirchenfeld .....	6
InserentInnenliste .....	7
Was ist GöV .....	9
Gewerbebetrieb .....	11
Quaffeur .....	13
Spitex Angebot .....	15

#### Titelbild:

Am 1. Dezember wählen die Stimmberechtigten der Stadt Bern den Gemeinde- und Stadtrat.  
Foto: Lukas Lehmann



# Langwierige Sanierung

## der Lichtsignalanlage Kirchenfeldstrasse-Ägertenstrasse

### **C**hronologie der Ereignisse der Kreuzung bei der Kirchenfeldschule.

- Seit 1969 ist diese Kreuzung ein Dauerbrenner (Berner Jugend – Berner Schule Nr. 4, 1991).
- Nach diversen Unfällen in den Jahren 1989, 1992, 1993 und bis Anfang 1994 reagierten der Elternverein Kirchenfeld, besorgte Anwohner, die Fachgruppe Verkehr des QUAK, die Schulkommission und der Elternrat des Schulkreises Kirchenfeld.
- Das Junge Bern/Freie Liste reichte zwei Postulate in den Jahren 1989 und 1994 ein, sowie eine Motion im Herbst 1996.
- Die für die Verkehrssicherheit Verantwortlichen haben in langen,

schwierigen Verhandlungen nach Lösungsansätzen gesucht. An der Besprechung vom 21. Februar 1994 mit der Verkehrsgruppe der Quartierkommission Kirchenfeld/Brunnaden wurden die Beschlüsse gefasst: An der Lichtsignalanlage wird das Schulprogramm auf den ganzen Tag ausgedehnt (Montag bis Freitag von 07.30 bis 09.15, von 10.55 bis 14.00, von 15.30 bis 16.30 und Samstag von 07.30 bis 09.15 sowie von 10.55 bis 12.15 Uhr). Der Fussgängerübergang Kirchenfeldstrasse wird auf Seite Monbijoubücke zwischen FussgängerInnen und fliessendem Verkehr konfliktfrei geführt (keine Linksabbieger aus der Ägertenstrasse bei Fussgängergrün; Montag bis Freitag

von 07.30 bis 16.30, von 19.00 bis 20.00, Samstag von 06.00 bis 20.00 sowie Sonntag von 08.00 bis 20.00 Uhr).

Bei Ausfall der Anlage erfolgt die Alarmierung der Polizei, welche die Kreuzung sofort manuell regelt.

Von weiteren Massnahmen (insbesondere auf der Kirchenfeldstrasse) wird vorläufig abgesehen.

- Am 6. Juni 1996 nimmt der Gemeinderat Kenntnis vom Bericht der Polizeidirektion und vom Vortrag an den Stadtrat zur Gewährung der Betriebssicherheit bei Schulhäusern mit gleichzeitigen zusätzlichen Massnahmen zugunsten des öffentlichen Verkehrs sowie des Zweiradverkehrs. Mit der Erneuerung werden in

**SP die Stadtpartei**  
sozialdemokratisch

René Zimmermann  
(bisher)

Esther Kälin/Plézer

Rosmarie Opke-Mayer

Oskar Balsiger  
(bisher)

Ihre KandidatInnen  
aus dem Quartier  
Liste 3



Die Problemkreuzung beim Kirchenfeldschulhaus. (Foto: Lukas Lehmann)

einem sechsseitigen Bericht folgende Massnahmen zur Realisierung vorgeschlagen:

Ersatz der veralteten Steuergeräte; Massnahmen für den öffentlichen Verkehr; Massnahmen zugunsten der ZweiradfahrerInnen; Massnahmen zugunsten der FussgängerInnen sowie zur Verstärkung des Verkehrs.

• Am 8. August 1996 gelangen Schulleitung, Elternrat und Elternverein des Schulkreises Kirchenfeld mit einem Schreiben an den Gemeinderat und schlagen folgende Verbesserungen vor:

1) Grüne Phase durchgehend für Fussgänger.

2) Schulprogramm durchgehend. Für Schulkinder und auch weitere Quartierbewohner erweist sich das Schulprogramm als Falle, wenn sie die Kreuzung nicht während den Schulanfangs- bzw. -schlusszeiten überqueren.

3) Temporäre Geschwindigkeitsreduktion auf 30 km/h (Siehe Brief des Polizeidirektors vom 18. Oktober 1993 an die Schuldirektorin, in dem zudem eine «weitgehende Trennung von Fussgänger- und Rechtsabbiegegrün», eine «automatische Rotlichtkontrolle» und eine «automatische Überwachung» der Höchstgeschwindigkeit als «3. Etappe – angestrebt bis Anfang 1994» bezeichnet werden.)

4) Gut sichtbare Signalisation «Schule» vor der Kreuzung.

• Der Wortlaut des Antwortschreibens der Polizeidirektion vom 26. September 1996 kann eingese-

hen werden. Zusammenfassend werden Punkt 1) und 2) von den Verkehrsexperten positiv beantwortet und sind Inhalt des GR-Antrages. Punkt 3) und 4) werden mit einer negativen Beurteilung begründet.

• Am 12. September 1996 findet eine Sitzung der Planungs- und Verkehrskommission statt.

Schlussabstimmung:

Die PVK empfiehlt dem Stadtrat den Vortrag Nr. 148 mit den oben beschlossenen Änderungen in Ziffer 1 des GR-Antrags mit 6:0 Stimmen bei 4 Enthaltungen zur Annahme. Ziff. 1 GR-Antrag lautet demnach wie folgt:

1. Das Projekt Erneuerung der Lichtsignalanlagen Kirchenfeld-/ Helvetiastrasse und Kirchenfeld-/ Ägertenstrasse zur Gewährleistung der Betriebssicherheit bei Schulhäusern mit gleichzeitigen zusätzlichen Massnahmen zugunsten des öffentlichen Verkehrs sowie des Zweiradverkehrs wird mit folgenden Zusätzen genehmigt:

a) Die sogenannten «Schulpro-

gramme», d.h. dass Grünphasen für FussgängerInnen nicht gleichzeitig mit Grünphasen für rechts- oder linksabbiegende Fahrzeuge geschaltet sind, werden zur normalen Steuerung über 24 Stunden.

b) Die Grünphasen der Fussgängerstreifen werden so über die einzelnen Fahrspuren geschaltet, dass FussgängerInnen nicht auf den Mittelinseln auf die nächste Grünphase warten müssen.

c) Bei der Kreuzung Ägertenstrasse/Kirchenfeldstrasse Ecke Kirchenfeldschulhaus wird der Trottoirrand so verschoben, dass ein engerer Kurvenradius entsteht.

• Mit 63:0 Stimmen bewilligte der Stadtrat am 17. Oktober 1996 einen Kredit von Fr. 510 000.– für die Erneuerung der beiden Lichtsignalanlagen inkl. Ziff. 1 des GR-Antrages. Mit 46:15 Stimmen wurde der Antrag von Eva von Ballmoos (FGJ) abgelehnt, welche im Bereich der Schulen Tempo 30 einführen wollte.

• Nach dieser chronologischen Zusammenfassung von 27 Jahren trifft das Sprichwort «Steter Tropfen höhlt den Stein» oder «Was lange währt, wird endlich (fast)gut» sicher zu.

*Im Namen der QUAV4: Erika Reber*

### Kennen Sie das Mütterzentrum der Stadt Bern?

**Besondere Aktionen** für Kinder ab ca. 3 bis 4 Jahren (Kleinere in Begleitung).

Anmeldung erforderlich: Mütterzentrum, Regula Thommen, Muristr.27, 3006 Bern, Tel. 031-761 32 54.

→ 22.11. **Mobile basteln** (ab 14.30 Uhr, Fr. 15.-); → 26.11. **Weihnachtsde-**

**koration basteln** (ab 14 Uhr, Fr. 10.-); → 2.12. **Samichlouse-Kasperli** (ab

16.15 Uhr, Fr. 2.-); → 4.12. **Grittibänze-Backen** (ab 14 Uhr, Fr. 8.-);

→ 13.12. **Tischsets basteln** (ab 14.30 Uhr, Fr. 15.-); → 20.12. **Guetzli-**

**Backen** (ab 14.30 Uhr, Fr. 8.-).

**Spielgruppe:** Montag 9-11 (Fr. 12.- ab 3 Jahren); **Kinderhütendienst:** Mon-

tag 14-17 Uhr, Mittwoch 9-11 Uhr (1. Kind Fr. 6.-/Std., 2. Kind Fr. 3.-/Std.)



# «Spezialfall»

## noch ohne «Speziallösung»

**D**ass die Lichtsignalanlage beim Kirchenfeldschulhaus dringend erneuert werden muss, ist klar: Allzu häufig fällt die Ampel aus und macht es den Schülerinnen und Schülern fast unmöglich, die verkehrsreiche, vierspurige Kirchenfeldstrasse zu überqueren. Aber Eltern und Lehrerschaft bezweifelten, dass mit der Vorlage des Gemeinderates an den Stadtrat vom 12.6.96 die Sicherheit der SchülerInnen tatsächlich «gewährleistet» ist, wie es in der Vorlage heisst.

Deshalb haben der Elternverein Kirchenfeld, der Elternrat, die Schulkommission und die Schulleitung des Schulkreises Kirchenfeld im September an die StadträtInnen einen Brief

geschrieben, in dem sie die geplanten Verbesserungen zwar begrüssen, aber zusätzliche Massnahmen fordern, um die Gefahrensituation zu entschärfen: «Tempo 30» im Schulhausbereich, durchgehende und längere Grünphasen für Fussgänger, durchgehendes Schulprogramm, Trottoirverbreiterung beim Schulhaus, gut sichtbare Signalisation «Schule» sowie hörbare Asphalttrillen vor der Kreuzung. Die zuständige Stadtratskommission hat einen Teil dieser Massnahmen (durchgehende Grünphase, durchgehendes Schulprogramm, Trottoirverbreiterung) in die Vorlage aufgenommen, nicht aber «Tempo 30».

Am 17. Oktober hat der Stadtrat diese ergänzte Vorlage angenommen.

Das Thema «Tempo 30» ist damit aber nicht vom Tisch, sondern wird in einer Motion weiterbehandelt. Eltern, Lehrerschaft und Kinder, die täglich mit dieser Gefahrensituation leben müssen, werden weiterhin ein mutiges und entschlossenes Vorgehen fordern, denn die Kreuzung Kirchenfeld/Ägertenstrasse ist und bleibt «ein Spezialfall und braucht daher auch eine Speziallösung» (Zitat Polizeidirektor Wasserfallen 24.9.93).

Es geht letztlich um die Frage, ob die Politiker die Sicherheit der Kinder, von der in der Vorlage dauernd die Rede ist, wirklich wollen – oder eben nicht!

*Für den Elternverein*

## SD-Liste 1 – Damit uns Bern Heimat bleibt!



Schweizer Demokraten

Die Schweizer Demokraten (SD) der Stadt Bern setzen sich seit Jahren **schwerpunktmässig** ein für eine sichere und saubere Bundesstadt, gegen den Asylrechtsmissbrauch, gegen die Finanzmisere und kämpfen für mehr sichere Arbeitsplätze für Einheimische. In den stark überfremdeten Stadtteilen wollen die SD längerfristig den hohen Ausländeranteil abbauen.

Die **Bekämpfung der Kriminalität** in der Bundesstadt ist für die SD vordringlich. Die öffentliche Sicherheit für Kinder, Rentnerinnen und Rentner, Frauen und Männer muss wieder hergestellt werden. Sprayer und Vandalen, welche fremdes und öffentliches Eigentum beschädigen oder sogar zerstören, müssen dafür haftbar gemacht werden.

Offene **Drogenszenen** sind zu **verhindern**, ausländische Drogenhändler sind auszuschaffen. Das Rayonverbot in der Innenstadt für Drogenhändler ist konsequent durchzusetzen.

Die SD wollen einen **gesunden Finanzhaushalt** ohne Steuer- und ständige Gebührenerhöhungen und fordern insbesondere die sofortige Einstellung der Subventionen für die Reitschule, für linke Quartiertreffs und fragwürdige Kulturexperimente.

Der **Vorrang für Einheimische** auf dem **Arbeitsmarkt** – und insbesondere innerhalb der Stadtverwaltung – ist zu vollziehen. Zusätzliche Arbeitsbewilligungen dürfen erst erteilt werden, wenn es in der betreffenden Branche keine arbeitslosen Schweizerinnen und Schweizer mehr gibt.

### Alfred Jordi ist unser langjähriger Quartiervertreter im Stadtrat:

01.07.4 Alfred Jordi, 1928, Städt. Beamter i. P., kant. Geschworener, Mitglied Kommission GWB, Schulkommission Manuel, Sekretär SD-Stadtsektion Bern, QUAV Stadtteil 4, Vorstand Jodlerchörl «Bärgblueme»



# Unseren InserentInnen ein Dankeschön

**F**ür die Insertionsaufträge in der Zeitschrift **QUAVIER** im Jahr 1996 dankt der Leiter der Inserate, **W. Lüthi**, den untenstehenden Firmen, Institutionen und Privaten bestens. Es sind dies:

umbau



neubau



renovation



dachausbau



liegenschaftsverwaltung



beuberatung



expertisen



schatzungen



**rudolf bürki dipl. architekt htl**

habsburgstrasse 8, 3006 bern  
telefon 031 352 67 27

## Wir sind ganz in Ihrer Nähe!

Wir reinigen und imprägnieren:

- Kleider
- Leder
- Teppiche
- Vorhänge
- Schlafsäcke
- Decken
- Bettwaren

zudem übernehmen wir gerne:

- Änderungen und Reparaturen an Kleidern.

Sie finden uns an der  
**Egghölzlistrasse 3a.**

**wimago**  
Textil-Reinigungen

Dorfplatz 4 und Erlenuweg 4, Münsingen  
Egghölzlistrasse 3a, Bern · Talweg 2, Ittigen

- A. Flückiger AG, Zimmerei/Schreinerei, Sägeweg 15, 3073 Gümligen  
Ammon AG, elektrische Anlagen, Luisenstrasse 16, 3006 Bern  
Arm+Käser, Malerei/Gipserei, Manuelstrasse 47, 3006 Bern  
Berner Kantonalbank, Thunstrasse 80, 3074 Muri  
Bobst Elektro AG, Elektrofachgeschäft, Thunstrasse 89, 3006 Bern  
Cetin & Co, Absatzsohlerei, Dunantstrasse 2, 3006 Bern  
Claudio Caviezel, Schreinerwerkstätte, Thunstrasse 103, 3006 Bern  
Coiffeure Burgernziel, Muristrasse 64, 3006 Bern  
Dr. J. & A. Schnyder, Murifeld-Apotheke, Mülinenstrasse 24, 3006 Bern  
Dr. E. Matteucci, Akupunktur, Thunstrasse 32, 3005 Bern  
Egghölzli Apotheke, Egghölzlistrasse 20, 3006 Bern  
Erika Gygi, Kosmetik-Institut, Florastrasse 2, 3005 Bern  
Fritz Bösiger, Lebensmittel, Mottastrasse 42, 3005 Bern  
Geiger AG, Druckerei, Habsburgstrasse 19, 3006 Bern  
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG, Speichergasse 39, 3001 Bern  
Isabelle Hinnen, Amarana-Kosmetik, Steinerstrasse 14, 3006 Bern  
J.P. Auchlin, Jupiterstrasse 55, 3008 Bern  
Juliette Fong, Alexander-Technik, Alpenstrasse 7, 3006 Bern  
Kathrin Wasem, Kosmetik-Institut, Ankerstrasse 33, 3006 Bern  
Kosmetik-Studio Egghölzli, Muristrasse 170, 3006 Bern  
Lanz, Bäckerei-Konditorei, Mülinenstrasse 22, 3006 Bern  
Lüthi Bau, Architekturbüro, Dunantstrasse 20, 3006 Bern  
Martin Halter, Atelier für Glasmalkunst, Klösterlistutz 10, 3013 Bern  
Mütterzentrum Stadt Bern, Muristrasse 27, 3006 Bern  
Pauli, Elektro AG, Wiladingweg 42, 3006 Bern  
Pfarrei Bruder Klaus, Segantinstrasse 26a, 3006 Bern  
Print-Shop Flückiger, Offsetdruck, Helvetiastr. 7, 3006 Bern  
Reber, Schreinerei/Innenausbau, Thunstrasse 31, 3074 Muri  
Renobau, Planung+Bauleitung AG, Murifeldweg 2, 3006 Bern  
Renoplan, Renovationen/Umbauten, Helvetiastrasse 35, 3005 Bern  
Bündnis RotGrünMitte  
Rudolf Bürki, dipl. Architekt HTL, Habsburgstrasse 8, 3006 Bern  
Scheuner & Besson AG, Gartenbau, Alexandraweg 20, 3006 Bern  
Schneider+Wenger, Stuck-Geschäft, Dählhölzliweg 1, 3005 Bern  
Senevita AG, Seniorenvilla Grüneck, Seftigenstrasse 364, 3084 Wabern  
Spar+Leihkasse Bern, Thunstrasse 14, 3005 Bern  
Touring Garage, Muristrasse 64, 3006 Bern  
U. Johner, Gemüsehandel, Fräschelgasse 15, 3210 Kerzers  
Ulrich Frey+Co., Spenglerei/San. Anlagen, Mottastrasse 32, 3005 Bern  
W. Geelhaar AG, Teppichhaus, Thunstrasse 7, 3005 Bern  
Wilfried Lüthi, Dunantstrasse 20, 3006 Bern  
Wimago, Textilreinigungen, Egghölzlistrasse 3a, 3006 Bern



## Was ist GöV?

**I**m Rahmen der Erläuterungen betreffend die Zusammenlegung der SVB-Linien 18 und 19 in der letzten Ausgabe des Quavier ist das neue kantonale Gesetz über den öffentlichen Verkehr (GöV) erwähnt worden. Wir möchten die Gelegenheit benutzen, Ihnen mehr Informationen zu diesem neuen – für die SVB wegweisenden – Gesetz zu geben.

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat am 16. September 1993 das GöV erlassen. Das Gesetz und die jeweiligen Ausführungsbestimmungen – insbesondere die Regelungen betreffend die Finanzierung – sind am 1. Januar 1996 integral in Kraft getreten. Dadurch verändern sich die Organisation und die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs im Kanton Bern wesentlich. Neu ist, dass der Kanton ein sogenanntes Grundangebot an öffentlichem Verkehr im gesamten Kantonsgebiet festlegt, bestellt und auch finanziert. Das Angebot der SVB, das bis anhin durch die Stadt Bern und allenfalls noch die umliegenden Gemeinden bestimmt und bezahlt wurde, wird damit auch vom Kanton festgelegt. Die Stadt Bern kann selbstverständlich nach wie vor Leistungen bei den SVB bestellen, die über das kantonale Grundangebot hinausgehen, muss diese jedoch vollumfänglich selber bezahlen (sogenannte Zusatzangebote). Dies geschieht derzeit mit den SVB-Linien 24 (Holenacker–Gumme) und 27 (Weyermannshaus–Niederwangen SBB) sowie den Nachtlinien. Alle anderen SVB-Linien sind im kantonalen Grundangebot aufgenommen und werden durch den Kanton finanziert.

### Betrieb und Investitionen

Was heisst denn eigentlich «vom Kanton bestellt und finanziert»? Konkret bedeutet dies, dass das Betriebsdefizit und die Investitionen der SVB aus einem kantonalen Topf finanziert werden, der zu zwei Dritteln durch den Kanton und zu einem Drittel durch alle bernischen Gemeinden gespiesen wird. Die Gemeinden bezahlen dabei nach den geleisteten Haltestellenabfahrten sowie gemäss ihrer ausgeglichenen Steuerkraft. Unter Investitionen werden im GöV primär die Anschaffung von Rollmaterial (Tram, Busse, Bahnen) und die Erstellung und Erneuerung von Anlagen verstanden. Damit der Kanton Bern schliesslich Investitionen finanziert, müssen die SVB jeweils für jedes Investitionsvorhaben beim Amt für öffentlichen Verkehr (AöV) des Kantons ein Investitionsantrag einreichen.

### Gesetz und Verordnungen

Um das integrale Inkrafttreten des GöV möglichst reibungslos zu gestalten, hat der Kanton Bern verschiede-

ne Übergangsregelungen erlassen.

Die Stadt Bern entscheidet – gleich wie alle anderen Gemeinden – nur noch für Zusatzangebote, die sie selber finanziert.

### Konkurrenz

Der Kanton legt für die Transportunternehmungen und damit auch für die SVB sogenannte Angebotsstandards fest. Er setzt dabei für alle Angebote einen minimalen Kostendeckungsgrad sowie einen Auslastungsgrad fest. Die SVB haben ein klares Interesse, diese Vorgaben zu erfüllen, da sonst einzelne Linien aus dem finanzierten Grundangebot fallen könnten. Das GöV erlaubt es dem Kanton zudem, Angebote (z.B. einzelne Linien) öffentlich auszuschreiben und dem günstigsten Mitbewerber zu übertragen. Es wird damit grundsätzlich möglich, städtische Linien an andere Transportunternehmungen zu übertragen, falls diese die gleiche Leistung günstiger offerieren.

*E. Gingold, SVB*



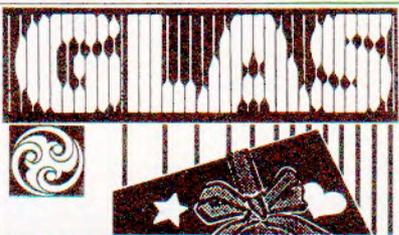
**2 x auf Ihre Stadtratsliste schreiben**  
Liste Nr. 16 SVP – Kand.-Nr. 16.144

**Wilfried Lüthi**

Eidg.dipl. Bauleiter/Architekt STV

Vorstand Quartiervertretung Stadtteil IV

Leiter der Inserate der Zeitschrift «QUAVIER»



**Zum Wünschen und Schenken!**

Atelier für Glasmalkunst Martin Halter  
Klösterlistutz 10, 3013 Bern, Tel. 031/331 42 66

**KOSMETIK INSTITUT**  
**ERIKA GYGI**

dipl. Kosmetikerin MFB  
Florastrasse 2 3005 Bern  
Tel. + Fax 031/351 03 27



# Freude am Holz

**S**eine Freude am Holz wird überall sichtbar: Sowohl beim Betrachten der originell dekorierten Schaufenster wie auch beim Besuch in der Werkstatt. Seit 1985 restauriert und baut er mit seinen Angestellten in der Schreinerwerkstatt – neben der Post Burgernziel – Möbel nach dem Unternehmensleitbild: Wir bearbeiten Holz mit Kompetenz, Einfühlungsvermögen und sauberen Konstruktionen. Gespräch mit Herrn Claudio Caviezel.

*QUAV4: Herr Caviezel, was für eine persönliche Beziehung haben Sie zum Holz?*

**Clavio Caviezel:** Holz war schon in meiner Kindheit wichtig. Um uns war rund herum Holz. Ich bin im Bündnerland aufgewachsen und verbrachte meine Bubenzzeit grösstenteils in der Schreinerwerkstatt meines Vaters. Für mich war klar: Ich wollte weiterhin mit Holz zu tun haben. Holz ist ein sehr schönes Material. Man kann es wunderbar bearbeiten, es hat schöne Faserungen und Formen. Holz ist ein Stück

Natur und hat für mich auch eine starke Symbolkraft.

*Was verstehen Sie unter Symbolkraft?*

**Caviezel:** Fangen wir beim Baum an. Von jedem Baum geht eine Urkraft aus. Der Baum kommt – vereinfacht gesagt – ohne Menschen oder Tiere aus, diese jedoch kommen ohne Baum nicht aus. Der Baum bietet Lebensraum für die vielfältigsten Wesen. Die Esche wird als eigentlicher Weltenbaum bezeichnet. Die Linde lebt in Symbiose mit Pilzen und gilt als Baum der Gerechtigkeit und Linderung von Schmerzen. Das Holz zum Beispiel vom Apfelbaum steht seit altersher sinnbildlich für Fraulichkeit, und das Holz des Birnbaums versinnbildlicht Männlichkeit. Für eine Kinderwiege würde ich Kirschbaumholz verwenden. Das helle Holz mit seiner feinen Struktur und Maserung ist dazu ideal und verkörpert Lebensfreude, Liebe und Jugend.

*Sind Möbel nach Kundenwunsch heute noch gefragt?*

**Caviezel:** Immer wieder mehr. Der Trend geht dahin, Holz in seiner ein-



Claudio Caviezel: «Holz war schon in meiner Kindheit wichtig.»

fachen Natürlichkeit zu zeigen. Holz hat auch viel mit Kultur gemeinsam. Ein gelungenes Werk ist auch heute noch der Stolz unserer Handwerksarbeit.

Darum bemühe ich mich, im Kontakt mit meiner Kundschaft das gewünschte Möbel so zu gestalten oder zu restaurieren, dass darin die Eigenschaften und die Natur dieses Werkstoffs voll zur Geltung kommen. Das setzt eine Übereinstimmung von Form, Farbe, dem ausgewählten Holz und dem Kundenwunsch voraus. Oberflächenbehandlungen sollen sowohl dem Schutz als auch der Ästhetik dienen.

*Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

**Caviezel:** Ich schätze dieses Quartier mit seinem angenehmen Umfeld. Meinen Kundinnen und Kunden danke ich bei dieser Gelegenheit für die Aufträge und das uns immer wieder entgegengebrachte Vertrauen. Ich fühle mich hier mit meinem Betrieb sehr wohl und wünsche mir, dass dies weiterhin so bleiben möge.

*Herr Caviezel, ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen persönlich und geschäftlich weiterhin viel Erfolg!*

*Interview: Adrian Guggisberg, Präsident Gewerbeverband der Stadt Bern*

## Impressum

QUAVIER erscheint 4mal jährlich

### Herausgeberin

Quartiervertretung des Stadtteils 4,  
Postfach 257, 3000 Bern 6  
Präsident: Niklaus Zürcher,  
Denzlerstr. 7, 3006 Bern

### Auflage

15 000 Exemplare

### Verantwortliche Redaktion für diese Nummer

Peter Blaser  
Esther Kälin Plézer  
Andreas Rapp

### Redaktionsschluss

für die nächste Nummer:  
21. Februar 1997

### Erscheinungsdatum

der nächsten Nummer:  
18./19. März 1997

### Inserate

Wilfried Lüthi, Dunantstr. 20,  
3006 Bern, Tel. 352 09 18

### Layout

Esther Kälin Plézer, Bern

### Druck

Geiger AG, Bern



# Mehr oder minder

**B**eim kürzlichen Gipfelgespräch (genauer: Kaffee- und-Gipfeli-Gespräch) zwischen Sandra Minder (28) und Max Mehr (35) auf dem Obstberg ging es um Demokratie. «Demokratie», sagte Sandra, «beruht auf dem Prinzip, dass die Mehrheit recht hat. Bei uns hat immer die Mehrheit der Schweizer Wohnbevölkerung recht. Beziehungsweise die Mehrheit jener Minderheit, die jeweils an Abstimmungen und Wahlen teilnimmt.»

«Einverstanden», antwortete Max, der meistens nicht zur Minderheit gehörte. «Nur werden häufig die Rechte der Mehrheit mit Füßen getreten. Du hockst zum Beispiel in einem vollbesetzten städtischen Bus und steckst vor der Ampel im Stau wie ein x-beliebiges Fahrzeug, in dem sich nur eine einzige Person befindet.»

«Ja, vor dem Rotlicht sind wir alle gleich», meinte Sandra. «Freilich, die Demokratie ist nicht vollkommen, sie hat Lücken und Löcher wie ein von Motten befallener Pullover. Da durften wir doch unlängst» («durften», sagte sie tatsächlich!) «über den Ausbau des Schiessplatzes Riedbach abstimmen. Hingegen sind wir nicht gefragt, wenn auf dem Flugplatz Belpmoos die Betriebszeiten ausgedehnt werden.»

«Das sind eben zwei Paar Stiefel», entgegnete Max. «Im ersten Fall geht es um die Tagruhe, im zweiten um die Nachtruhe. Aber das grösste Demokratie-Defizit herrscht beileibe nicht in der Luft, sondern hier auf Erden, nämlich in der Wirtschaft: Dort entscheidet nicht die Mehrheit, sondern das Eigentum.»

«Natürlich», pflichtete Sandra bei, «so komplizierte Dinge wie Firmenfusionen oder Betriebs-Verlegungen könnten wir gar nicht beurteilen, da wären wir heillos überfordert. Du musst einfach ganz fest und tief an die Weisheit des Marktes glauben...»

Es folgt eine längere Denkpause. «Das weitaus Schönste an der Demokratie finde ich die Wahlen: Hier kannst du nicht nur JA oder NEIN sagen, sondern panaschieren, kumulieren, streichen, dass es däscht. Eine Nachbarin von mir streicht zum Beispiel alle Kandidaten über 30 oder mit dem Vornamen Walter. Aus Prinzip!»

Demokratie braucht informierte BürgerInnen. Da hapert es zuweilen arg. Bei einer – zugegeben nicht ganz repräsentativen – Spontan-Umfrage im Quartier, quer durch alle Altersstufen und Bevölkerungsschichten, wollten wir bloss die Namen der amtierenden Berner GemeinderätInnen wissen. Das Ergebnis war ernüchternd. Am häufigsten wurden genannt: «Papi», «Ogi» und «Frosch» (oder so ähnlich).

Laut einigen Leuten läuten sie laut, die Glocken der Petruskirche. Obwohl eine Kirchgemeindeversammlung mit deutlichem Mehr beschlossen hatte, das Geläute unverändert beizubehalten, hat kürzlich das städtische Polizeiinspektorat aufgrund einer Beschwerde Einschränkungen angeordnet. Diese gelten allerdings nur für das «bürgerliche Läuten». Wenn dieser Entscheid Schule macht, werden wohl bald auch andere bürgerliche Geräusche dem Polizeiinspektorat zum Opfer fallen: nicht nur Glocken, sondern auch

Schalmeien, Pauken und Trompeten, Töffs und Camions sowieso. Immer vorausgesetzt, das polizeiliche Ohr vermöge die Laute klar als bürgerliche zu erkennen. Und es handle sich nicht um Erstaugustraketen.

Es wurde angeregt, QUAVIER solle vermehrt auch Lebenshilfe und praktische Tips vermitteln. Hier ein aktueller Rat: Die meisten Leute testen die neuen Zwanzigfranken-Banknoten auf ihre Farbechtheit, indem sie die Vorderseite auf einem weissen Blatt Papier abreiben. Aufgepasst! Bei zu raschen oder zu heftigen Reib-Bewegungen kann sich die Note entzünden und Ihre Finger gefährden. Es empfiehlt sich daher, beim Reiben nach fünf Minuten eine etwa gleich lange Pause einzulegen, damit sich das empfindliche Papier wieder abkühlen kann. Wer nicht so viel Zeit aufwenden kann, erreicht die gleiche Wirkung, indem sie oder er bei der Arbeit einen auf KALT eingestellten Fön benutzt.

Viel Fingerspitzengefühl, auch bei den Wahlen, wünscht Ihnen der

*Quaffeur*

## Spielgruppen:

### Spielgruppe Calvinhaus

Kirchgemeindehaus, Marienstr. 8 (Nähe Helvetiaplatz). Montag und Mittwoch 9.30–11.30 Uhr; für Kinder ab 3 Jahren. Leitung und Anmeldung: Maria Bärtschi, Spielgruppenleiterin, Tel. 331 74 86

### Korrigenda: Die Spielgruppe

Nydegg/Schosshalde bietet täglich Spielgruppen an.



# Das Spitex-Angebot in Ihrem Quartier

## Hauspflege Bern

Stützpunkt Calvinhaus  
 Marienstrasse 8, 3005 Bern:  
 Lotti Baumgartner  
*Zuständig für das Gebiet:* Burgfeld, Galgenfeld,  
 Laubegg, Schönberg, Waldegg, Obstberg, Schosshalde, Vermont  
*Erreichbar:* Montag bis Freitag 8-12 Uhr  
 Tel. 351 30 27

Stützpunkt Calvinhaus  
 Marienstrasse 8, 3005 Bern:  
 Erika Schenker  
*Zuständig für das Gebiet:* Villette, Altstadt, Matte,  
 Gryphenhübeli, Dalmazi, Kirchenfeld, Burgernziel,  
 Marzili  
*Erreichbar:* Montag bis Freitag 8-12 Uhr  
 Tel. 352 88 85

Stützpunkt Wohnpark Elfenau  
 Elfenauweg 52, 3006 Bern:  
 Ursula Spirgi  
*Zuständig für das Gebiet:* Wittigkofen, Murifeld,  
 Brunnadern, Elfenau  
*Erreichbar:* Montag bis Freitag 8-12 Uhr  
 Tel. 351 14 92

## Gemeindehelfer der Münsterkirchgemeinde

Hans-Rudolf Tschanz  
 Büro Calvinhaus, Marienstrasse 8, 3005 Bern:  
 Tel. 351 11 71 (Sprechstunden in der Regel vormittags oder nach Vereinbarung)

Edwin Feuz, Herrengasse 11, 3005 Bern:  
 Tel. 311 50 02 (Sprechstunden Montag bis Freitag 8-9.30 Uhr oder nach Vereinbarung)

## Gemeindehelfer der Nydeggkirchgemeinde

Fritz Niederhauser, Bubenbergrain 15, 3011 Bern:  
 Tel. 311 21 84 (Sprechstunden Montag 16-17.30 Uhr, Dienstag bis Freitag 8-9.30 Uhr)

## Gemeindepflege

Gesundheitszentrum Stützpunkt Calvinhaus  
 Marienstrasse 8, 3005 Bern:  
*Zuständig für das Gebiet:* Kirchenfeld, untere Altstadt  
*Erreichbar:* Montag bis Freitag 14-15 Uhr  
 Tel. 351 21 49 (Sprechstunden nach Vereinbarung)

Gesundheitszentrum Stützpunkt Brunnadern  
 Elfenauweg 52, 3006 Bern:  
*Zuständig für das Gebiet:* Wittigkofen, Murifeld,  
 Brunnadern, Elfenau, Ostring  
*Erreichbar:* Montag bis Freitag 14-15 Uhr  
 Tel. 352 09 87 (Sprechstunden nach Vereinbarung)

Gesundheitszentrum Berchtoldhaus  
 Mattenenge 1, 3011 Bern:  
*Zuständig für das Gebiet:* Matte, Altenberg, Laubegg,  
 Schönberg, Waldegg, Gryphenhübeli, Burgfeld,  
 Obstberg, Schosshalde, Vermont  
*Erreichbar:* Montag bis Freitag 14-15 Uhr  
 Tel. 311 46 34 (Sprechstunden nach Vereinbarung)

*In dringenden Fällen ist das Gemeindepflegepersonal von 7-12 und von 14-19 Uhr über den Ärztenotruf erreichbar: Tel. 311 22 11*

## Pro Senectute - Verein für das Alter

Beratungsstelle Calvinhaus  
 Marienstrasse 8, 3005 Bern  
 Tel. 352 83 04 (Sprechstunden nach Vereinbarung)

## Beratungs- und Sozialdienst der Petruskirchgemeinde

Kreise 1 und 2: Kurt Grossmann  
 Brunnadernstrasse 40, 3006 Bern  
 Tel. 352 58 53 (Sprechstunden Montag bis Freitag 8.30-9.30 Uhr oder nach Vereinbarung)

Kreise 3 und 4: Matthias Huber  
 Kasthoferstrasse 46, 3006 Bern  
 (Postadresse: Postfach 833, 3000 Bern 31)  
 Tel. 352 96 18 (Sprechstunden Montag, Mittwoch, Freitag 9.15-10.15 Uhr oder nach Vereinbarung)

Ruth Sieber, Arbeit mit Freiwilligen  
 Brunnadernstrasse 40, 3006 Bern:  
 Tel. 352 89 49 (Sprechstunden Montag bis Donnerstag, vormittags)

## Alexander-Technik

Die Alexander-Technik ruft die harmonischen Bewegungsmuster wieder wach, die uns als Kindern vertraut waren. So lösen sich Verspannung und Verkrampfung. Bei berufsbedingten einseitigen Körperbelastungen, Rücken- und Nackenschmerzen und generell für Personen, die einen Weg suchen, die Qualität der Bewegungsweise zu verbessern.

- Für Anmeldungen oder unverbindliche Informationen: Juliette Fong  
 dipl. Lehrerin für F.M. Alexander-Technik SVLAT\*  
 Alpenstrasse 7, 3006 Bern  
 352 76 37

\* Schweizerischer Verband der Lehrerinnen und Lehrer der F.M. Alexander-Technik

## Hier könnte Ihr Inserat stehen

Um die Insertionsbedingungen zu erhalten, senden Sie uns bitte den ausgefüllten Talon.

Firma: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

An: W. Lüthi, Dunantstr. 20, 3006 Bern